



Tucker Carlson über 9/11, Charlie Kirks Ermordung & Israel–USA Beziehungen

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Glenn Greenwald (GG): Heute Abend brauchen wir eigentlich keine große Einführung, denn wie wir bereits erwähnt haben, gibt es in der Trump-Ära keine ruhigen Nachrichtenzyklen, was in den letzten zweieinhalb Wochen besonders deutlich geworden ist. Nicht nur aufgrund des Mordes an Charlie Kirk und all den damit verbundenen Folgen, sondern auch aufgrund einer ganzen Reihe anderer Enthüllungsgeschichten, die sich in den letzten Wochen ereignet haben und die die letzten zwei bis drei Wochen zu einem besonders intensiven Nachrichtenzyklus gemacht haben. Ein Mensch stand im Mittelpunkt vieler dieser Ereignisse, zum Teil, weil er ein langjähriger Freund von Charlie Kirk war und sich über diesen geäußert hat, aber auch, weil er in eine etwas absurde Kontroverse verwickelt war, die sich aus der Gedenkfeier für Charlie Kirk ergab. Wir wollten jedoch auch mit ihm über eine ganze Reihe weiterer wichtiger Themen sprechen. Er ist jemand, den man nicht vorstellen muss. Sein Name ist Tucker Carlson, der durch das Glück, von Fox News entlassen worden zu sein und zu den unabhängigen Medien zu wechseln, zu einer viel größeren und einflussreicheren Persönlichkeit geworden ist. Er ist heute Abend hier bei uns, und wir wollen keine Zeit verlieren. Ich glaube, Tucker ist bereit, also wollen wir ohne die üblichen Fanfaren, die wir normalerweise zu Beginn der Sendung erleben, gleich loslegen. Tucker, guten Abend, schön, Sie zu sehen. Wie geht es Ihnen? Danke, dass Sie bei uns sind.

Tucker Carlson (TC): Es ist mir immer eine Ehre und eine große Freude, Sie zu sehen. Vielen Dank.

GG: Gleichfalls. Bevor wir zu den aktuellen Ereignissen kommen, die ich mit Ihnen besprechen werde, möchte ich auf die fünfteilige Dokumentation im Tucker Carlson Network hinweisen, die Sie produziert haben. Darin werden einige Fragen zu den Anschlägen vom 11. September neu beleuchtet, die nie wirklich beantwortet wurden, darunter auch einige beunruhigende Aspekte wie die Vertuschung von Beweisen und Ähnliches. Für interessierte

Zuschauer zeigen wir einen 30-Sekunden-Ausschnitt aus der Vorschau. Ich glaube, die Serie wird auf dem Tucker Carlson Network gestreamt, und wir werden Links für alle bereitstellen, die sie sehen möchten. Hier ist ein 30-Sekunden-Ausschnitt, ich weiß nicht, ob er für die ganze Serie oder nur für die erste Folge ist, aber schauen wir ihn uns an.

Tucker Carlson im Video: Der offizielle Bericht der Kommission vom 11. September, der der amerikanischen Öffentlichkeit und der Welt jahrzehntelang als endgültige Darstellung der Ereignisse dieses Tages verkauft wurde, ist eine Lüge.

Mark Rossini im Video: Mein Name ist Mark Rossini. Ich bin ein ehemaliger FBI-Agent. Vor dem 11. September gab es keine Quellen innerhalb von Al-Qaida. Und das ist die Wahrheit, und niemand hat jemals diese Fragen beantwortet, denn dann würde das ganze Kartenhaus zusammenbrechen.

GG: Es ist interessant, denn seit dem 11. September 2001 gab es eine ganze Reihe peinlicher Debakel seitens unserer Machtzentren, darunter der Irakkrieg, die Finanzkrise von 2008, COVID, Russiagate und viele andere, die das Vertrauen in die amerikanischen Institutionen wirklich zerstört haben. Aber zum Zeitpunkt des 11. September war das wirklich nicht der Fall. Ich glaube, die meisten Menschen hielten die offizielle Darstellung der Ereignisse des 11. September mehr oder weniger für zutreffend. Die meisten Menschen in den allgemeinen Medienkreisen, mich eingeschlossen, und ich denke, Sie gehörten auch dazu, haben die Leute am Rande, die der Meinung waren, dass man die Sache anders betrachten müsse, einfach abgetan. Die offizielle Darstellung ergibt nicht viel Sinn. Und offensichtlich haben Sie entschieden, dass es hier durchaus beachtenswerte Aspekte zu entdecken gibt. Warum ist das so? Was hat Sie dazu bewogen, sich näher mit diesem Thema zu beschäftigen?

TC: Nur um das zu korrigieren: Ich habe Personen, die Fragen zum 11. September hatten, nicht einfach abgewiesen, sondern sie heftig als Verrückte und als Menschen angegriffen, die das Andenken an die Opfer des 11. September beschmutzen. Viele Menschen verloren Freunde am 11. September. Ich war wirklich wütend und habe mich gegenüber Personen, die berechnete Fragen stellten, ziemlich unangenehm verhalten. Meiner Meinung nach sind fast alle Fragen legitim, solange sie in guter Absicht gestellt werden, und ich glaube, das war hier der Fall. Also musste ich mein eigenes Verhalten überdenken. Aber ich wollte das noch einmal aufgreifen, aus dem gleichen Grund, aus dem wir alle viele unserer Annahmen überdenken. Und das ist die Reihe von Katastrophen, die auf den Lügen beruhen, die Sie gerade aufgezählt haben. Und auf keine dieser Katastrophen folgte jemals eine Rechenschaft. Und ich denke, das ist das Frustrierendste daran; es ist nicht so, als hätte ich nie töricht gehandelt. Ich habe es gerade zugegeben. Und Sie sind Vater, Sie wissen, dass Ihre Kinder regelmäßig Dummheiten begehen, etwa 15 Mal am Tag. Aber es muss immer einen Punkt geben, an dem man zu seinem Kind sagt: „Bitte gestehe ein, was du getan hast.“ Vielleicht gibt es eine Strafe, vielleicht auch nicht. Das Eingestehen ist an sich schon eine strafende Maßnahme. Und der Grund, warum man dieses Ritual durchführt, das das menschlichste aller Rituale ist, besteht darin, dem Übeltäter etwas beizubringen und die Wahrscheinlichkeit zu verringern, dass es wieder passiert.

Und wir haben dieses Ritual in diesem Land komplett aufgegeben. Stattdessen wurden die Übeltäter, von denen wir einige in der Dokumentarserie identifizieren, für ihr Fehlverhalten belohnt, darunter George Tenet von der CIA und John Brennan, ebenfalls von der CIA. Das gilt für die gesamte CIA, deren Budget drastisch erhöht wurde, nachdem sie diese Katastrophe zugelassen hatte; ob sie das absichtlich getan hat oder nicht, kann ich nicht sagen. Es steht aber außer Frage, dass sie es zugelassen haben. Und zu sehen, wie die schlimmsten Menschen, zum Beispiel Condi Rice, George W. Bush, der danach wiedergewählt wurde, immer und immer wieder Erfolg haben, ist unerträglich. Und wenn das so weitergeht, zerfällt das Land, weil dadurch nicht nur das Vertrauen zerstört wird, sondern auch revolutionäre Ressentiments geschürt werden. Man kann so nicht weitermachen, ohne sich selbst zu zerstören. Und wir sind an diesem Punkt angelangt, wir sind jetzt an diesem Punkt. Und das ist meiner Meinung nach einer der Gründe, warum die Leute so aufgebracht sind über die Ermittlungen zum Mord an Charlie Kirk, denn genau an diesem Punkt muss es Ehrlichkeit geben, sonst kann es zu Unruhen kommen. Wie auch immer, wir sollten am Anfang beginnen. Ich stimme Ihrer Einschätzung vollkommen zu. Der 11. September war der Beginn dieser Art von Ereignissen. Man könnte sagen, dass Pearl Harbor und die Ermordung Kennedys auch dazu gehören, dem würde ich zustimmen, aber dies war das erste Mal, dass Millionen von Menschen etwas live im Fernsehen mitverfolgten. Und dann, innerhalb von ein oder zwei Jahrzehnten, begann man zu überdenken: Was ist das eigentlich?! Das ist der Grund, einfach weil ich möchte, dass das Land weiterbesteht.

GG: Wissen Sie, es ist schon komisch, ich habe über die Ermordung von JFK nachgedacht, denn als ich aufwuchs, dachte ich natürlich, dass dieser Fall aufgeklärt worden war, genau wie die Ermordung von RFK, und das ist die Ikonografie, die uns beigebracht wird. Und ich erinnere mich, als ich mit Anfang 20 zum ersten Mal zurückblickte und mir die Ermordung von JFK ansah, war ich schockiert. Nicht unbedingt, weil ich zu dem Schluss kam, dass die offizielle Geschichte falsch war und ich wusste, wer es getan hatte, sondern weil so viel unternommen wurde, um dem amerikanischen Volk weiszumachen, dass es nur ein einziger Schütze war, was so offensichtlich irreführend war und das Vertrauen in den Prozess hätte zerstören müssen, angefangen mit der Tatsache, dass offensichtlich die CIA verdächtig war, und dennoch nahmen sie die Person, die ein ganzes Jahrzehnt lang die dominierende Figur der CIA war – und selbst nachdem er von JFK wegen der Schweinebucht entlassen worden war, war Allen Dulles immer noch sehr eng mit der CIA verbunden, und sie machten ihn zur einflussreichsten Person in der Warren-Kommission; man hatte also einen Hauptverdächtigen mit diesem unglaublichen Einfluss. Und ich möchte gerne fragen, ob sie glauben, dass zwischen dieser Art von Dingen und all den Fehlern, die wir im 9/11-Bericht gesammelt haben, wenn man es großzügig formulieren will, dass Regierungen manchmal tatsächlich an einer böswilligen Vertuschung beteiligt sind? Dass dahinter ein sehr zerstörerischer, gefährlicher und bössartiger Plan steckt? Und dass sie einfach ihr Bestes versuchen, um das zu verbergen und sicherzustellen, dass die Schuldigen niemals gefasst werden? Oder ist es eher so, dass wir der Öffentlichkeit nicht wirklich vertrauen und dass die Öffentlichkeit niemals Vertrauen fassen wird, sollten zu viele Informationen veröffentlicht werden, die Verdächtigungen oder Fragen aufkommen lassen könnten? Es wirkt fast so, als würde man die Öffentlichkeit bevormunden und vor ihrer eigenen Unfähigkeit schützen wollen, sich mit

schwierigen Fragen auseinanderzusetzen.

TC: Meiner Meinung nach ist es eine Kombination aus diesen beiden Dingen und einem dritten Faktor, der meiner Ansicht nach tatsächlich für guten Glauben spricht, nämlich: Wenn wir zu viel zugeben, dann bricht das gesamte Vertrauen zusammen. Und es handelt sich hier um ein freiwilliges System. Alle Regierungen, selbst Diktaturen, bestehen nur dank der Komplizenschaft und Akzeptanz ihrer Bevölkerung. Es ist ein Zahlenspiel. Wenn sich die Menschen tatsächlich gegen einen Führer auflehnen würden, egal wie totalitär er auch sein mag, könnten sie ihn stürzen. Aber das tun sie nicht, weil es eine stillschweigende Vereinbarung gibt, insbesondere in einer Demokratie, demokratisch oder republikanisch wie die unsere, zwischen der Öffentlichkeit und der Regierung, dass wir dies tun, weil wir es für richtig halten. Und wenn man zugeben würde, dass etwas wirklich Großes, zum Beispiel die Mondlandung, eine Fälschung war, dann würde das das Vertrauen der Menschen so sehr erschüttern, dass sie nihilistisch würden und die Republik nicht mehr weiterbestehen könnte. Diese Sorge besteht, das weiß ich, weil ich mit Menschen darüber gesprochen habe. Und ich denke, das ist ein guter Grund zum Lügen. Aber es rechtfertigt die Lüge nicht. Tatsächlich vergrößert es den Schaden nur noch. Und genau das haben Sie beobachtet. Aber um auf Ihre ursprüngliche Frage zurückzukommen: Gibt es rückwirkende Verschwörungen, um Inkompetenz zu verbergen? Ja, natürlich. Das trifft wahrscheinlich auf die meisten dieser Beispiele zu. Gibt es böswillige Verschwörungen, die durch Vertuschungen verschleiert werden? Ich denke schon. Ich weiß sogar, dass es sie gibt.

GG: Wissen Sie, was besonders interessant ist? Ich erinnere mich noch gut daran, dass die Kommission zum 11. September damals nicht als besonders glaubwürdige Institution angesehen wurde. Es gab viele Stimmen aus dem öffentlich allgemeinen Diskurs, beispielsweise im Senat, die sich über ausgelassene und unterdrückte Informationen sowie nicht weiterverfolgte Hinweise ärgerten. Nur am Rande: Als Sie sagten, dass die Menschen den 11. September zugelassen haben, erinnere ich mich an eine Debatte mit General Michael Hayden, der zum Zeitpunkt der Anschläge vom 11. September unter der Bush-Regierung Leiter der NSA war. Seine Aufgabe bestand im Wesentlichen darin, als Leiter der NSA, Terroranschläge auf unser Land zu erkennen. Und es war seine Behörde, die er leitete, die diesen Angriff nicht bemerkte, obwohl es im System zahlreiche Hinweise gab, die ihn hätten alarmieren können. Ich erinnere mich, dass ich einmal dachte: Mein Gott, das ist eine wirklich schwere Last, die man mit ins Grab nimmt und die der erste Absatz in deinem Nachruf sein wird. Aber was sie dann taten, war, dass sie sich umdrehten und sagten: Oh, weil wir so viele Hinweise übersehen haben, müssen wir jetzt dafür sorgen, dass wir das Überwachungssystem ausbauen und alle Schutzmaßnahmen abschaffen, damit wir das nächste Mal, auch wenn es unsere Schuld war, ein viel größeres autoritäres Überwachungssystem zur Verfügung haben, mit dem wir die Menschen ausspionieren und, wie ich vermute, solche Ereignisse in Zukunft verhindern können. Glauben Sie, dass diese Ereignisse in großem Umfang genutzt werden, um eine ganze Reihe autoritärer Projekte zu rechtfertigen, für die eine Version der Ereignisse seitens der Regierung erforderlich ist, die möglicherweise nicht der Wahrheit entspricht?

TC: Das steht natürlich außer Frage. Und jede Regierung praktiziert das. Ich meine, der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs ermöglichte es der britischen Regierung, ihre politischen Gegner ohne Anklage für die Dauer des Krieges zusammen mit ihren Frauen ins Gefängnis zu bringen; und man durfte das nicht wissen, weil sie böse waren. Aber das ist totalitäres Verhalten. Das ist es, wogegen wir kämpfen sollten. Jede Regierung, Israel nach dem 7. Oktober, die Vereinigten Staaten nach Pearl Harbor, die Internierung der Japaner und wieder die Vereinigten Staaten; und jedes Land, das sich im Krieg befindet, nach einem nationalen Trauma. Also wurde das natürlich sofort aufgegriffen. Was dies ein wenig anders und vielleicht noch finsterner und beunruhigender macht – und ich habe keine Antwort darauf, um das klarzustellen –, ist, dass innerhalb weniger Stunden, während die Gebäude noch brannten, Menschen in Washington über einen Krieg gegen den Irak diskutierten und darauf drängten. Ich glaube nicht, dass irgendein kluger Mensch jemals geglaubt hat, dass dies etwas mit dem 11. September zu tun hatte. Es gab viele Gründe zu glauben, dass Saddam an der Macht wahrscheinlich gut für die Vereinigten Staaten war, als Gegengewicht zum Iran und als Beschützer von Millionen von Christen. Es gab viele Gründe, warum Saddam nicht der schlechteste Führer war und sicherlich viel besser als derjenige, den wir danach erlebten. Dennoch begannen die Vereinigten Staaten auf Geheiß einer ausländischen Regierung, Israels, unmittelbar nach den Anschlägen vom 11. September mit den Vorbereitungen für einen Krieg gegen den Irak. Mehr weiß ich nicht. Sie können also Ihre eigenen Schlussfolgerungen ziehen, und ich behaupte nicht, dass sie den 11. September zu diesem Zweck inszeniert haben, aber ich sage ganz klar, dass sie den 11. September für ihre Zwecke genutzt haben – das wissen wir, das ist keine Verschwörungstheorie –, und das ist erschreckend. Es ist widerlich.

GG: Und natürlich wissen Sie genauso gut wie jeder andere, dass es schon lange vor dem 11. September immer mehr Forderungen und die üblichen Verdächtigen in Washington gab, die versuchten, einen Regimewechsel im Irak zu erreichen und Saddam Hussein zu stürzen. Das war das große Ziel der Neokonservativen, nicht nur in Washington, sondern auch in Israel. Und dann wurde der 11. September sofort dafür genutzt. Lassen Sie mich nun zu allen Fragen rund um Charlie Kirk kommen. Bevor ich dazu komme...

TC: Darf ich noch eine letzte Bemerkung machen?

GG: Natürlich, natürlich.

TC: Darf ich noch eine letzte Anmerkung machen, die ich für wichtig halte? Die Frage zum 11. September, über die seit 25 Jahren diskutiert wird, ist die Frage nach dem Vorwissen. Wussten die Betreffenden davon? Und dann stellt sich die Frage, ob sie es wussten und es unbeabsichtigt oder beabsichtigt zugelassen haben oder ob sie es inszeniert haben. Ich kann diese Fragen nicht beantworten. Aber wir haben die übergeordnete Frage endgültig beantwortet, nämlich: Ja, es gab Vorwissen. Daran besteht kein Zweifel. Die CIA wusste, dass die Entführer hier waren. Sie wussten, dass es sich um Terroristen handelte, die hier waren, um Terrorakte gegen die Vereinigten Staaten zu verüben. Und was mich am meisten verblüfft hat, ist die Tatsache, dass Leute an den öffentlichen Finanzmärkten, den Aktienmärkten, gegen die am 11. September beteiligten Fluggesellschaften und die Banken in

den Gebäuden, die am 11. September zerstört wurden, handelten. Und sie haben große Summen investiert, sie haben Leerverkäufe getätigt und viel Geld verdient. Das war irgendwie bekannt. Was ich nicht wusste, ist, dass die US-Regierung die Identität der Personen, die das getan haben, herausgefunden und geheim gehalten hat. Bis heute wurden sie nie bekannt gegeben. Es handelt sich also um eine Reihe von öffentlich gehandelten Transaktionen auf öffentlichen Märkten, und wir können nicht wissen, wer diese Transaktionen getätigt hat. Wer auch immer diese Transaktionen getätigt hat, wusste eindeutig, dass der 11. September bevorstand, und die Regierung hat die Identität dieser Personen 24 Jahre lang geschützt. Ich muss einfach fragen: Wie lässt sich das erklären?

GG: Ja, und ich denke, dass solche Vorfälle das Vertrauen in amerikanische Institutionen zerstören, einschließlich solcher Ereignisse wie diesem. Man könnte es einbeziehen und behaupten, dass es vielleicht einige Marktschwankungen gab oder dass Leute wie immer seltsame Transaktionen getätigt haben, aber es einfach zu unterdrücken, wegzulassen und so zu tun, als wäre nichts passiert, ist genau das, was die Menschen zu Recht daran zweifeln lässt, ob die Geschichte, die ihnen erzählt wird, tatsächlich der Wahrheit entspricht. Ich bin daher froh, dass Sie darauf zurückkommen.

Okay, lassen Sie mich zu Charlie Kirk kommen, denn in den letzten zwei Wochen, zweieinhalb Wochen, hat sich im Zusammenhang mit den Folgen seiner Ermordung so viel getan. Aber bevor ich zu den Folgen komme, weiß ich, dass Sie Charlie Kirk schon seit langer Zeit kennen. Er war jemand, den Sie bewundert haben. Er war ein echter Freund von Ihnen. Viele Leute behaupten, mit Charlie Kirk befreundet gewesen zu sein, aber Sie pflegten eine echte Freundschaft mit ihm. Sie waren offensichtlich emotional am Boden zerstört von der Nachricht, wie es wohl jeder anständige Mensch wäre. Eine Sache, die mir aufgefallen ist und die ich sehr interessant finde, ist, dass es in den letzten Jahren diese ganzen rechten Fraktionskämpfe gegeben hat. Für Liberale auf der linken Seite ist die Rechte ein riesiger Monolith, aber wenn man sich die Rechte tatsächlich ansieht, gibt es innerhalb der amerikanischen Rechten, sogar innerhalb der MAGA-Bewegung, enorme interne Konflikte zu allen möglichen Themen, die die Menschen wirklich aufbringen. Und irgendwie war Charlie Kirk, würde ich sagen, diese einzigartige Persönlichkeit, die in der Lage war, all diese verschiedenen Fraktionen so zu vereinen, sodass die Menschen ihre oft extrem heftigen Differenzen und Angriffe zumindest für den Moment beiseite legten. Was macht ihn so einzigartig, dass er diese Wirkung erzielen konnte?

TC: Es ist interessant, ich kann die Frage tatsächlich besser beantworten als vor seiner Ermordung, weil ich viele gemeinsame Freunde habe, viele Fragen gestellt habe und viele Textnachrichten gesehen habe, die er zu verschiedenen Themen, über die diskutiert wurde, an verschiedene Personen geschickt hat. Wenn man also jemanden im Kongress findet, der versöhnlich ist – der Sprecher ist in der Regel der Beste darin –, dann liegt das daran, dass diese Person ein gewiefter Pferdehändler ist, der verschiedenen Leuten unterschiedliche Dinge erzählt und so dafür sorgt, dass ihn alle lieben. Das ist das Washingtoner Modell, wie die Freundschaft zwischen Tip O’Neill und Ronald Reagan und all das. Charlie Kirk ist der einzige Mensch, den ich je getroffen habe, der gegnerische Seiten zusammenbringen konnte,

während er zu jeder Seite dasselbe sagte. Und ich weiß das, weil ich die Textnachrichten gesehen habe. Er wurde von Spendern auf lächerliche Weise in Bezug auf Israel schikaniert. Er sagte ihnen genau das, was er mir privat gesagt hatte, er sagte es ihnen privat. Er brachte seine Ansichten klar zum Ausdruck. Hier ist der Unterschied, hier ist der Grund, warum er das konnte und ich bin nie auch nur annähernd in der Lage gewesen, so etwas zu tun. Menschen, die mit mir nicht einer Meinung sind, neigen dazu, mich zu hassen. Aber der Grund dafür ist, dass er ihnen gegenüber christliche Nächstenliebe ausstrahlte. Er drückte keine Verachtung für Menschen aus. Er drückte seine Ablehnung ihrer Ideen aus, aber er verurteilte sie nicht als Menschen. Das ist übrigens ein Gebot seiner Religion, auch meiner Religion, aber ich halte mich offenbar nicht daran. Er tat es. Er glaubte wirklich, dass es nicht seine Aufgabe war, über Menschen zu urteilen. Man konnte also eine radikal andere Meinung haben, und er würde nicht sofort annehmen, dass man ein schlechter Mensch ist, während ich das immer annehme. Das ist eine falsche Annahme, ich verteidige meine Position nicht, aber es ist bemerkenswert zu beobachten, was passiert, wenn man damit aufhört, wenn man den Menschen einen Vertrauensvorschuss gibt, selbst wenn man ihre Ideen ablehnt, dann deeskaliert man sofort. Manche Menschen lassen sich davon nicht abschrecken. Echte Ideologen interessiert es nicht, was man von ihnen hält, sie machen einfach weiter, und er hat das oft erlebt, aber die meisten Menschen, sogar Ideologen, können einem widersprechen, ohne wütend zu werden, solange sie erfahren, dass man sie liebt. Das Geheimnis ist so einfach.

GG: Ja, das verstehe ich vollkommen. Charlies Persönlichkeit, seine Bereitschaft, Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind, ohne sie sofort zu verurteilen oder darauf zu bestehen, dass Meinungsverschiedenheiten zu einem Thema, das ihm wichtig war, Anlass zu Hass gaben oder diesen rechtfertigten, spielte dabei eine große Rolle. Ich frage mich jedoch, ob die Tatsache, dass seine übergeordnete Identität, sein übergeordnetes Merkmal, das ihn ausmachte, und Sie haben darüber gesprochen, darin bestand, dass er viele verschiedene politische Ansichten und viele verschiedene Rollen hatte, aber über all dem stand die Tatsache, dass er sich selbst durch seinen christlichen Glauben definierte und oft durch dieses Prisma sprach, wenn es um alle möglichen anderen nicht-religiösen, sehr weltlichen Themen ging. Mir scheint, vielleicht irre ich mich da, aber diese aggressive, aber keineswegs abschreckende Beharrlichkeit, diese christliche Identität zu vertreten, ist etwas, das die meisten Menschen auf der rechten Seite als ansprechend, nützlich und notwendig empfinden, auch wenn es bestimmte Ansichten von Charlie Kirk gab, mit denen sie nicht einverstanden waren und die die Bewegung hätten spalten können. Wie wirkte sich die Tatsache aus, dass er so offen christlich war, aber nicht auf diese aggressive, Jimmy-Swaggart-artige Weise, als öffentlicher Moralist, sondern einfach als jemand, der sich über die Rolle seines Glaubens in seiner Politik im Klaren war, in Bezug darauf, wie dies alle auf der rechten Seite vereinte?

TC: Was ihm ermöglichte, Identitätsfragen auf eine Weise zu behandeln, wie es die meisten Menschen nicht können, war, dass Charlie Kirk ein aufrichtiger Christ war. Er stand also überhaupt nicht hinter der Menschenrechtskampagne zu Fragen der Homosexualität, aber er war aufrichtig, und ich glaube, er hatte homosexuelle Menschen in seinem Umfeld, er empfand das wirklich so, er liebte Menschen, egal ob homosexuell, heterosexuell oder was

auch immer, er liebte einfach Menschen. Ich glaube also, dass sich die Menschen nicht als Menschen angegriffen fühlten. Aber bei dem wichtigsten Thema, das die Rechte spaltet, eigentlich spaltet es die Rechte gar nicht, ich meine, wenn man eine Umfrage machen würde, zum Beispiel zu den außenpolitischen Ansichten der Menschen, die für Trump gestimmt haben, würde man feststellen, dass eine überwältigende Mehrheit der Meinung ist, dass die Vereinigten Staaten zuerst ihren eigenen Interessen dienen und sich nicht in sinnlose Kriege verwickeln lassen sollten. Ich meine, das ist sozusagen der Kern. Das ist der Kern der Basis. Aber die Spenderklasse hat ganz andere Ansichten dazu und stellt die Interessen Amerikas im Großen und Ganzen nicht an erste Stelle. Und sie sind der Ansicht, dass wir aus einer Reihe von Gründen viel mehr Kriege brauchen, als sie glauben. Ich versuche hier, jedem einen Vertrauensvorschuss zu geben.

Charlie konnte mit beiden Seiten sprechen, weil er gegen sinnlose Kriege war, nicht weil er Raytheon aus Prinzip hasste oder dergleichen, sondern weil er nicht glaubte, dass es richtig ist, unschuldige Menschen zu töten, Punkt. Kollektivstrafen sind aus christlicher Sicht immer falsch. Man darf keine Menschen töten, die nichts Unrechtes getan haben. Punkt. Niemals. Und daran glaubte er wirklich. Alle aufrichtigen Christen glauben daran. Und so ist es meiner Meinung nach für Neokonservative leichter zu akzeptieren, wenn er ihnen sagte: „Ich bin nicht gegen Juden oder Israel, ich mag Juden, ich mag Israel“ – und das stimmte auch, das tat er wirklich. Ich meine, das tat er nachweislich. Aber er hielt es nicht für eine gute Idee, dass sich die Vereinigten Staaten in einen weiteren sinnlosen Krieg verwickeln lassen. Und er sagte es auf eine Weise, die für sie verständlich war. Nicht für alle, übrigens, viele von ihnen haben ihn wirklich bedrängt. Aber die Vernünftigen, und es gibt viele vernünftige Menschen, die mit ihm und mir nicht einverstanden waren, haben das vollkommen verstanden. Und sie haben es nicht persönlich genommen. Noch einmal: Ich glaube, es kommt nicht nur darauf an, wie man spricht, sondern auch darauf, was man innerlich empfindet. Menschen können Wut und Hass bei anderen Menschen riechen, so wie Hunde es können. Man merkt, wenn jemand von Abneigung gegen jemanden getrieben ist, und das war bei ihm einfach nicht der Fall.

GG: Man kann dies an dem Treffen erkennen, das er mit jungen Turning Point-Mitgliedern organisiert hat, die sehr unterschiedliche Ansichten hatten oder mit der Israel-Frage zu kämpfen hatten. Und es war so konzipiert, dass wir eine Art fruchtbaren Dialog über ein Thema führen wollten, das wirklich diese Problematik aufweist. Aber lassen Sie mich Ihnen eine Frage stellen: In der ursprünglichen Frage, die ich Ihnen zu Ihrem Programm zum 11. September gestellt habe – und ich glaube, das haben wir beide getan –, haben Sie darauf hingewiesen, dass es Krisenmomente wie den 11. September, die Finanzkrise von 2008, COVID, den Laptop von Hunter Biden und Russiagate gibt, die große Zweifel an der Zuverlässigkeit politischer und medialer Institutionen aufkommen lassen.

Ich glaube jedoch, dass dies insbesondere dann geschieht, wenn diese Ereignisse enorme Emotionen hervorrufen. Der 11. September hat in den Vereinigten Staaten offensichtlich enorme Emotionen, intensive Wut und Rachegefühle ausgelöst. COVID hat die Menschen offensichtlich verängstigt, man erlebt viele dieser sehr intensiven Emotionen, und das kann

oft dazu führen, dass Menschen, gut gesinnte Menschen, aus Wut oder Traurigkeit oder einer anderen Emotion, die durch das Ereignis ausgelöst wird, politische Maßnahmen oder politische Trends befürworten, was völlig menschlich ist, aber oft führen diese Emotionen dazu, dass sie in unsere Politik einfließen, was wir am Ende sehr bereuen. Das war sicherlich bei den Anschlägen vom 11. September der Fall, das war bei der russischen Invasion in der Ukraine der Fall, und das war definitiv bei COVID der Fall. Ich kann mich zumindest seit dem 11. September an nichts erinnern, was so intensive menschliche Emotionen hervorgerufen hat wie die Ermordung von Charlie Kirk, aus Gründen, die ich vollkommen verstehen kann. Aber befürchten Sie deshalb, dass die Regierung oder sogar die Bewegung, der Charlie Kirk angehörte – wiederum aus Emotionen heraus, die ich vollkommen verstehen kann und die gut gemeint sind –, sich in einen Bereich begeben, in dem sie beginnen, Maßnahmen zu ergreifen, die gefährlich oder übertrieben sein könnten oder die wir später vielleicht bereuen werden?

TC: Ich mache mir nicht nur Sorgen, ich bin fest entschlossen, dagegen anzukämpfen.

GG: Welche meinen Sie denn? Welche politischen Strategien meinen Sie, wie die gegen Hassreden?

TC: Es ist ganz einfach. Es gibt keine Hassrede. Übrigens, wenn wir dies im Namen von Charlie Kirk tun, würde ich Sie auf die mehreren tausend Videos im Internet verweisen, in denen er genau das sagt, was ich gerade gesagt habe, nämlich dass es keine Hassrede gibt, sondern nur Rede, die man hasst. Es gibt Gewalt, die eine separate Kategorie darstellt und bereits illegal ist und auch illegal sein sollte. Aber ich habe festgestellt, dass wir Gewalt viel milder beurteilen als Sprache. Und warum ist das so? Weil Gewalt die Meinung der Menschen nicht ändert. Sie kann kurzfristig ihr Verhalten ändern, aber sie ändert nicht die Geschichte. Was die Geschichte verändert, sind Reden, Ideen, Worte und in Worten vermittelte Ideen. Und das wird immer eine Bedrohung für Menschen in Machtpositionen sein. Das ist immer das erste Recht, das sie Ihnen nehmen wollen. Deshalb ist es in der Bill of Rights als erster Zusatzartikel verankert. Es ist also von zentraler Bedeutung für dieses Land. Es ist das einzige Land, das noch über dieses verfügt. In unserem Land glauben wir nicht, dass wir dieses Recht von der Regierung erhalten haben, sondern dass wir damit geboren wurden. Es ist unveräußerlich, es kann uns nicht genommen werden. Das wissen Sie natürlich, das weiß jeder, aber das bedeutet nicht, dass es nicht bedroht ist.

Und natürlich sind Angst und Wut die Feinde der Vernunft, des langfristigen Denkens und der Wahrung der eigenen Interessen. Wie oft waren Sie schon so wütend, dass Sie gegen eine Tür getreten, auf eine Arbeitsplatte geschlagen und sich dabei verletzt haben? Menschen können kaum für ihr Verhalten verantwortlich gemacht werden, wenn sie so wütend sind. Und Ereignisse wie dieses machen die Menschen so wütend und machen mich ebenfalls wütend. Ich habe den Patriot Act unterstützt, es ist schwer zu glauben, dass ich das nach dem 11. September getan habe, weil ich so wütend über den 11. September war. Das ist verrückt. Ich schade also mir selbst und meinem Land, weil mein Land angegriffen wurde, das ergibt keinen Sinn. Und seitdem bin ich davor auf der Hut. Deshalb schüren die Verantwortlichen Ängste, deshalb erzeugen sie Angst, deshalb schaffen sie rassistische Konflikte und fördern

sie. Deshalb fördern sie jetzt rassistische Konflikte in Bezug auf Israel. Bei der Debatte über Israel geht es um die Vereinigten Staaten und ein anderes Land und darum, wie sie miteinander verkehren und interagieren sollten. Es geht natürlich nicht um die Gesamtheit der Juden, aber es gibt Interessengruppen, deren Ziel die Kontrolle ist, die in manchen Fällen wahrscheinlich gar nichts mit Israel zu tun haben, aber ein Interesse daran haben, die Amerikaner aufgrund unveränderlicher Merkmale gegeneinander aufzuhetzen, weil dies ein Höchstmaß an Angst schürt und sie dann sehr leicht zu kontrollieren sind.

Daher ist es mir sehr bewusst. Ich habe es selbst erlebt, wie ich gerade gesagt habe, und die Ankündigung der Generalstaatsanwältin, wenige Tage nach Charlies Ermordung, dass wir Gesetze gegen Hassreden brauchen, ich werde nicht einmal versuchen zu erraten, warum sie das gesagt hat. Ich weiß nur, und das habe ich letzte Woche auch gesagt, dass das völlig inakzeptabel ist, und wenn die Dinge sich in diese Richtung entwickeln und die Leute, die sie vorantreiben, nicht auf Vernunft reagieren, dann brauchen wir massiven zivilen Ungehorsam, um das zu verhindern, denn wenn sie Ihnen einmal vorschreiben können, was man sagen darf, gibt es nichts mehr, was sie Ihnen nicht vorschreiben können. Und das ist Totalitarismus, Punkt.

GG: Und Sie sind ein sehr, sehr zuverlässiger, glücklicherweise konsequenter Verfechter der Meinungsfreiheit und jemand, der sofort Einwände gegen Versuche der Regierung erhebt, diese zu beeinträchtigen, wie beispielsweise Pam Bondi, die etwas so schmerzlich Falsches und Dummes geäußert hat, wonach es Meinungsfreiheit gibt und dann Hassrede. Ich glaube nicht, dass ein Siebtklässler Schwierigkeiten hat zu verstehen, warum das falsch ist, geschweige denn jemand, der Jura studiert hat. Und viele Konservative haben sich, ihr zu Ehren, darüber ebenfalls empört. Was ich meine, sind die noch nicht genau definierten, aber dennoch sehr emotionalen Forderungen nach einem harten Vorgehen gegen NGOs und linke Gruppen und Ideologien und ähnliches, einschließlich der Bekämpfung von Gruppen und Fraktionen, die noch nicht mit der Ermordung von Charlie Kirk in Verbindung gebracht wurden, außer in einer vagen Weise, dass sie bestimmte Aussagen machen, die dann zu solchen Taten inspirieren würden. Wie stehen Sie zu solchen Ideen?

TC: Ja, die Muslime haben es wieder getan... Wie ich es finde, den Muslimen die Schuld zu geben?

GG: Oder linke NGOs beschuldigen oder versuchen, linke soziale Bewegungen zu sabotieren, die keinen erkennbaren Zusammenhang mit dem Mord an Charlie Kirk hatten?

TC: Ich bin absolut dagegen und war schon immer absolut dagegen, dass staatliche Gelder an soziale Interessengruppen oder Interessenverbände verteilt werden. Jedes Jahr fließen Milliarden und Abermilliarden an parteiische Gruppen, meist linke, aber nicht ausschließlich linke, sondern an parteiische Gruppen mit nicht-amerikanischen Agenden, das heißt Agenden, die nicht der Bevölkerung dienen, sondern jedes Jahr nur einem winzigen Teil der Bevölkerung. Und ich verabscheue das, ich verabscheue es absolut. Gruppen wie diese sollten kein Geld erhalten. Wenn Sie eine gute Idee oder ein gutes Anliegen haben, egal was es ist, ob es darum geht, Baby-Seehunde zu retten oder die globale Erwärmung zu stoppen

oder was auch immer Sie für ein gutes Anliegen halten, können Sie selbst Geld dafür sammeln. Die Umsiedlung von Haitianern in meiner Nachbarschaft durch katholische Wohltätigkeitsorganisationen und diese können dafür aufkommen. Es gibt keinen Grund, warum Steuerzahler gezwungen werden sollten, für Angelegenheiten aufzukommen, die sie nicht unterstützen möchten, außer für die Grundversorgung, verstehen Sie, was ich meine? Man sollte diesbezüglich vorsichtig sein. Ja, ich denke, man kann fairerweise sagen: Wir brauchen Straßen, also müssen wir Sie bitten, dafür zu bezahlen. Aber für die politische Agenda von jemand anderem bezahlen? Das lehne ich völlig ab, egal, wer das Geld bekommt. Wenn dies also eine Gelegenheit ist, das zu beenden, bin ich dafür. Den Menschen keine Mittel zur Verfügung zu stellen, ist nicht dasselbe wie die Einschränkung der Meinungsfreiheit. Niemand hat ein Recht auf meine Steuergelder. Soviel dazu. Die Grauzone, mit der ich mich nicht wohlfühle, ist, wenn Menschen in ihrer Redefreiheit eingeschränkt werden. Ist das Zensur? Ich weiß es nicht, aber ich habe das oft, sehr oft erlebt. Ich wurde so oft entlassen, ich habe so viele Druckkampagnen gegen mich erlebt, ich mag das nicht. Ich mag es einfach nicht, ich würde viel lieber – ist das Zensur? Ich weiß es nicht, aber ich mag es nicht, weil ich selbst Opfer davon geworden bin. Ich denke, die angemessene Reaktion ist zu sagen: Hier sind die Gründe, warum ich Ihre Meinung für verrückt oder destruktiv halte, und hier ist meine Meinung. Es obliegt meiner Meinung nach tatsächlich uns, insbesondere wenn man die Macht hat, seine Überzeugungen zu artikulieren, zu erklären, warum man etwas tut, zu erklären, wie der Weg in die Zukunft aussieht, zu erklären, warum man selbst Recht hat und die anderen Unrecht; das muss zumindest ein erster Schritt sein, aber wenn man nicht einmal das tut, dann vertraue ich ihnen nicht. Ich halte das für böswillig. Ich weiß nicht, ob ich mich gut ausdrücke. Aber ich mag diese Lynchjustiz nicht, ich stehe dieser Massenhysterie negativ gegenüber.

GG: Ich möchte das Thema noch etwas weiter vertiefen.

TC: Bitte machen Sie das.

GG: Ich meine nicht, dass ich Sie unter Druck setzen wollte, weil Sie mir nicht zufriedenstellend geantwortet haben, sondern weil wir nicht wirklich in die Tiefe gegangen sind.

TC: Nein, fahren Sie fort.

GG: Meiner Meinung nach herrscht allgemein die Auffassung – und das habe ich schon oft beobachtet, nicht nur im Fall der Ermordung von Charlie Kirk –, dass die Verantwortlichen nicht nur für die Ermordung von Charlie Kirk, sondern auch für andere Arten politischer Gewalt, nicht diejenigen sind, die den Abzug betätigt haben, sondern diejenigen, die politische Rhetorik verbreiten, die viele Menschen verteufelt, die dann in Gefahr geraten, indem sie sie als Nazis oder Faschisten bezeichnen. Menschen, die eine sehr radikale linke Ideologie über Charlie Kirk und die MAGA-Bewegung verbreiten, die dann zu Gewalt führen kann, und dass man irgendwie das Gefühl hat, dass diese Menschen durch ihre gefährliche Rhetorik gewissermaßen Blut an ihren Händen haben. Sie sind verantwortlich für die Person, die Charlie Kirk erschossen hat, weil ihre Ideologie und ihre giftige Rhetorik, die

seit so langer Zeit in unser System eingespeist wird, diese Art von gewalttätigem Ethos schafft.

Und ich muss sagen, dass ich das ironisch finde, weil – ich gebe Ihnen dazu nur zwei kurze Beispiele. Ich erinnere mich, dass es in den 1990er Jahren eine Welle von Morden an Abtreibungsärzten gab, wobei Bill O'Reilly ein sehr lautstarker, seit jeher bekennender Abtreibungsgegner war, der in seinen Fox-Sendungen regelmäßig gegen Abtreibung als Mord wettete und Abtreibungskliniken und Abtreibungsärzte zeigte, von denen viele dieser Abtreibungen durchgeführt wurden, insbesondere Spätabtreibungen, die er für besonders verwerflich hielt, und darüber berichtete. Und mehrere dieser Ärzte, ich glaube mindestens einer, aber mehrere dieser Ärzte wurden von Menschen ermordet, die glaubten, dass ihre Tätigkeit Mord sei. Und es gab diese große Bemühung, Bill O'Reilly die Schuld zu geben, als ob man, wenn man im Fernsehen auftritt und Abtreibung als Mord verurteilt, dann die Verantwortung für den Mord an einem Abtreibungsarzt trägt, weil die Zuschauer nun glauben, dass dieser Abtreibungsarzt Mord begeht. Und etwas sehr Ähnliches geschah 2022, als es zu dem Massaker eines weißen Rassisten in Buffalo kam, bei dem dieser Verrückte in einen Supermarkt in Buffalo ging, zehn Schwarze erschoss und ein Manifest hinterließ, in dem er über die Theorie des großen Austauschs sprach. Ich erinnere mich, dass viele Demokraten in den Medien versucht haben, Ihnen die Schuld zu geben. Sie sagten, dass Sie die Theorie des großen Austauschs vertreten, sowie er auch, deshalb seien Sie schuld. In Wirklichkeit haben Sie die Theorie, für die er eintrat, nicht vertreten. Er hatte nichts mit dem zu tun, was Sie getan haben. Aber nehmen wir einmal an, Sie hätten sie vertreten, nehmen wir einfach an, er hätte wirklich ähnliche Ansichten wie Sie gehabt; ich habe es immer für sehr gefährlich gehalten, diese Grenze zu verwischen. Es gibt eine entscheidende Grenze zwischen der Äußerung politischer Ansichten, ohne Gewalt zu befürworten oder Gewalt auszuüben, und Menschen, die tatsächlich im Namen dieser Sache zur Waffe greifen und jemanden ermorden, und man darf diese Grenze nicht überschreiten. Was denken Sie darüber?

TC: Ich kann Ihnen ein noch besseres Beispiel nennen. An dem Tag, an dem er vor elf Tagen ermordet wurde, wurde Charlie Kirk in einem Video von Dutzenden und Aberdutzenden von Ex-Accounts, die ich selbst gesehen habe, für seinen eigenen Mord verantwortlich gemacht, weil er die zweite Verfassungsänderung, das Recht auf Waffenbesitz, verteidigt hatte. Und sie sagten, das sei die Folge, wenn man das Recht der Menschen auf Waffenbesitz verteidige: Man werde mit einer Waffe erschossen. Charlie Kirk wird also mit dieser Begründung für seinen eigenen Mord verantwortlich gemacht. Und natürlich werden ich und Sie und alle anderen in unserer Branche immer für Gewalttaten verantwortlich gemacht, weil unsere Worte den Weg dafür bereiten oder was auch immer. Und ich wehre mich immer dagegen. Ich werde mich auch jetzt wieder dagegen wehren. Wenn man Gewalt befürwortet, weiß ich nicht, inwieweit das Urteil Brandenburg gegen Ohio, das seit 1967 den grundlegenden Rahmen für die Meinungsfreiheit in den Vereinigten Staaten bildet, hier greift. Ist das ein Verbrechen oder nicht? Meiner Meinung nach ist das inakzeptabel. Ich verabscheue Gewalt. Sie ist unmoralisch und in den meisten Fällen illegal. Wir sollten das anprangern und alles in unserer Macht Stehende tun, um sie zu unterbinden. Für mich ist Gewalt die Grenze. Aber

wenn Sie etwas sagen, das mir nicht gefällt, verteidigen Sie damit ein verfassungsmäßiges Recht, so wie Charlie es getan hat. Das ist nicht dasselbe wie jemanden zu ermorden. Und wir sind Lügner, wenn wir behaupten, dass es dasselbe ist. Und wieder einmal übernehmen wir die schlimmste Art des liberalen Denkens, die ich verabscheue: nachlässig, gemein, machtesessen – ich lehne alles daran ab. Also ja, ich stimme Ihnen vollkommen zu. Aber noch einmal: Charlie Kirk selbst war das Opfer dieser Art des Denkens, was wir nicht vergessen sollten.

GG: Und einige der besten Aussagen darüber, warum diese Art des Denkens so gefährlich ist, darunter auch die Geschichte über das junge israelische Paar, das ermordet wurde, woraufhin viele Leute sagten: Oh, all diese Befürworter eines freien Palästinas haben Blut an ihren Händen, weil sie Israel ständig dämonisieren, also haben sie natürlich jemanden dazu inspiriert, ... Charlie Kirk sagte, das sei eine verrückte Theorie. Wir können das nicht akzeptieren. Worte sind keine Gewalt. Worte sind Worte. Und das war sehr, sehr elegant. Okay, lassen Sie mich Ihnen diese Frage stellen...

TC: Aber ich muss sagen, dass nichts davon aufrichtig ist. All das ist ein Versuch, die Grundlage für Zensur zu schaffen. Sie glauben das nicht. Es ist ihnen eigentlich egal, was Sie denken. Sie wollen Kontrolle über Sie. Und deshalb bauen sie einen Fall auf, um Ihnen Ihr Recht auf freie Meinungsäußerung zu nehmen. Das ist es, worum es geht. Wir sollten das niemals mit einer aufrichtigen Reaktion verwechseln.

GG: Auf jeden Fall. Tucker, letzte Woche war ich in Malaysia. Ich habe an einer Veranstaltung teilgenommen. Ich habe dort eine Rede gehalten und bin am Sonntag nach Hause zurückgefliegen. Ich habe mir Teile der Gedenkfeier für Charlie Kirk live angesehen. Dabei habe ich zufällig ein paar Reden mitbekommen, darunter auch Ihre. Ich habe mir Ihre Rede angehört, aber ich habe nur halb zugehört, weil ich auch den Reden anderer Leute zugehört habe. Ich habe Ihre Rede mitgehört und ich weiß, wie Sie sprechen, ich habe schon viele Ihrer Reden gehört. Aber ich habe nicht wirklich darauf geachtet. Ich fand nichts daran besonders überraschend oder auch nur im Geringsten kontrovers. Es ist mir einfach nicht aufgefallen. Ich schaltete quasi um und ging zur nächsten Rede über, dachte mir: Okay, nächste Rede. Und als ich am nächsten Tag wieder zu Hause aufwachte, gab es diese extrem koordinierte Hetzkampagne, nicht von den üblichen Verdächtigen, sondern von einer viel höheren Ebene, von den höchsten Ebenen der israelischen Regierung, Teilen der amerikanischen Regierung, vielen dieser Interessengruppen sowie sehr pro-israelischen Fraktionen innerhalb der amerikanischen Rechten, der Republikanischen Partei, die einen regelrechten Dschihad, einen Krieg, führten, um zu behaupten, dass diese Passage in Ihrer Rede nicht nur beleidigend sei, sondern eine der schlimmsten Blutverleumdungen, die seit dem Zweiten Weltkrieg jemals in der Öffentlichkeit geäußert wurden, und dass sie nicht nur das, sondern auch implizieren sollte, dass Israel hinter der Ermordung von Charlie Kirk stecke.

GG: Und als ich diese Meldung sah, hielt ich sie für verrückt, weil ich die Rede gesehen hatte. Ich habe mir die Rede noch einmal angesehen. Und dann hielt ich sie für noch verrückter, weil ich nicht einmal ansatzweise verstanden habe, was das sollte – wissen Sie,

ich bewege mich schon lange in politischen Kreisen und verstehe, wie Menschen in böser Absicht versuchen können, jemanden, der ihr politischer Feind ist, unfair darzustellen. In diesem Fall habe ich nicht einmal den Versuch verstanden. Lassen Sie mich also kurz für die Zuschauer, die es noch nicht gesehen haben, nur eine Minute Ihrer Aussage vorspielen, die zum Auslöser dieser wahnsinnigen Kampagne wurde, um Sie auf eine Weise zu verteufeln, wie nie zuvor. Anschließend möchte ich Sie fragen, wie Sie diese Passage gemeint haben. Schauen wir uns das an.

Tucker Carlson im Video: Letztendlich war er ein christlicher Evangelist. Und das erinnert mich tatsächlich an meine absolute Lieblingsgeschichte. Sie spielt vor etwa 2000 Jahren in Jerusalem, als Jesus erscheint und beginnt, über die Machthaber zu sprechen. Und er tut das Schlimmste, was man tun kann, nämlich die Wahrheit über die Menschen zu sagen. Und sie hassen es. Sie sind besessen davon, ihn zum Schweigen zu bringen. Dieser Mann muss aufhören zu reden. Wir müssen ihn zum Schweigen bringen. Ich kann mir die Szene in einem erleuchteten Raum vorstellen, in dem eine Gruppe von Männern sitzt, Hummus isst und darüber nachdenkt, was sie gegen diesen Mann tun können, der die Wahrheit über sie sagt. Wir müssen ihn zum Schweigen bringen. Und es gibt immer einen, der eine geniale Idee hat, und ich kann ihn sagen hören: Ich habe eine Idee, warum bringen wir ihn nicht einfach um? Das würde ihn zum Schweigen bringen. Das würde das Problem lösen. So funktioniert das aber nicht. So funktioniert das nicht. Alles verläuft genau umgekehrt.

GG: Wir haben also über die wahnsinnigen Reaktionen auf diesen Auszug in der Sendung von gestern Abend berichtet und einige der wahnsinnigen Stellungnahmen und Verurteilungen von Organisationen gezeigt, in denen man Sie als Neonazi und als den gefährlichsten Antisemiten bezeichnet, der jemals in der amerikanischen Geschichte aufgetreten ist. Und noch einmal: Das waren nicht nur Internet-Trolle. Das war eine sehr koordinierte Aktion. Was war das für eine Passage? Was bedeutet sie?

TC: Das ist das christliche Evangelium. Das ist die Geschichte von Jesus. Das ist sozusagen die Kurzfassung des Neuen Testaments. Jesus spricht also im Grunde genommen die Wahrheit über die Autoritäten, die religiösen Autoritäten. Jesus ist natürlich Jude. Alle seine Apostel sind Juden. Alle Personen in dieser Geschichte sind Juden, nur um das klarzustellen. Aber er spricht die Wahrheit über die Machthaber. Sie versuchen, ihn zum Schweigen zu bringen. Am Ende foltern sie ihn zu Tode. Sie töten ihn in der Hoffnung, dass damit alles vorbei ist. Und natürlich wird daraus die größte Religion der Welt. Ich habe gelacht, weil ich übrigens vor einem überwiegend christlichen Publikum spreche, das damit sehr vertraut ist, und ich lache, weil man die Wahrheit natürlich nicht zum Schweigen bringen kann. Und das war der einzige Punkt, den ich ansprechen wollte.

Das Interessante an der Reaktion ist jedoch, dass ich keine Ahnung hatte, dass es zu einer solchen Reaktion kommen würde, und es gab viel Drama um meine Reden bei den Turning Point Events. Und ich liebe Charlie wirklich, wie ich bereits gesagt habe, und seine Frau. Also habe ich meine Frau mitgebracht und ihr an diesem Morgen mitgeteilt, dass ich nichts Politisches ansprechen werde. Ich werde nur über die christliche Botschaft sprechen, weil ich bei einer Beerdigung keine Spaltung herbeiführen möchte und ehrlich gesagt finde ich, dass

man bei einer Beerdigung nicht über Politik sprechen sollte. Es geht um etwas Tieferes, etwas Wichtigeres. Ich wollte respektvoll sein und über das sprechen, was Charlie am meisten am Herzen lag. Und dann erhält man diese Reaktion, und ich war nicht auf Twitter, aber ich bekam ständig Nachrichten von Leuten, die sagten: Oh, sie sind so wütend auf dich wegen dem Hummus oder so ähnlich. Hummus, seit wann ist Hummus jüdisch? Es ist ein arabisches Gericht. Ich meine, das Ganze ist so verrückt. Und ich liebe Hummus übrigens. Jedes Mal, wenn ich in einem arabischen Land bin, esse ich Hummus. Ich denke, mein Punkt ist, dass man eine bestimmte Denkweise haben muss, um das als Angriff auf Juden zu sehen. Die beiden Gruppen, die sofort annahmen, ich würde Juden angreifen, waren Antisemiten und Zionisten. Beide kamen sofort zu dem gleichen Schluss: Oh, er spricht über die Juden. Und das verdeutlicht eine tiefe Wahrheit, die wir uns vor Augen halten sollten, nämlich dass Antisemiten und Zionisten die Welt durch die gleiche Brille sehen. Beide denken, dass sich alles um Juden dreht, aus unterschiedlichen Gründen. Und das ist einfach nicht meine Weltanschauung. Ich glaube nicht, dass sich alles um Juden dreht. Es gibt ganze Abschnitte meines Tages, in denen ich nicht über Juden grüble; ich meine, das ist doch verrückt. Und das ist eigentlich die Definition von Verrücktheit. Man sieht Dinge, die nicht existieren.

Wenn ich etwas über Israel sagen wollte, würde ich es einfach sagen. Warum sollte ich das nicht tun? Das ist das Letzte, was ich vorhabe. Und ich denke, es ist sehr schlecht für die Seele, wenn man entweder von Hass oder ethnischem Narzissmus besessen ist. Beides ist irgendwie dasselbe, sie sind Zwillinge bezüglich einer ethnischen Gruppe. Meiner Meinung nach sind beide wirklich übel und müssen sich davon distanzieren. Und man sieht das oft im Internet, wo alle in Ihrem X-Feed über die Juden sprechen. Was ist daran gut? Es ist nicht gut für die Juden, es ist für niemanden positiv. Es handelt sich um eine Art psychische Erkrankung, weil es nicht die Realität widerspiegelt. Im wirklichen Leben habe ich eine Million interessanter Anliegen, von denen fast alle nichts mit Juden oder Israel zu tun haben, es ist für mich einfach keine Obsession. Aber für Zionisten ist es eine Obsession auf sehr ungesunde Weise und für Antisemiten eine Obsession auf ungesunde Weise. Und sie nähren sich gegenseitig, sie sind symbiotisch, wissen Sie, und die eine Art hilft dabei, die andere zu erschaffen, und braucht die andere. Das ist sehr schädlich, das ist krank. Und es ist schlecht, noch einmal, schlecht für die Menschen, die sich damit beschäftigen, und schlecht für dieses Land. Ich hoffe also, dass wir dieses Thema hinter uns lassen können und Israel so behandeln, wie wir jedes andere Land mit sich überschneidenden und divergierenden Interessen behandeln. Es sollte in unseren Köpfen nicht anders sein als in Malaysia, wo Sie gerade waren. Verstehen Sie? Es gibt viele Dinge, die mir daran gefallen, und einige Dinge, mit denen ich nicht einverstanden bin, aber das ist in Ordnung. Aber darum geht es hier nicht. Es ist etwas wirklich Gravierendes.

GG: Für mich war Ihr Argument ganz einfach. Das Hauptargument von Turning Point USA, treue Anhänger, darunter Erika Kirk und die gesamte Führungsspitze von Turning Point, war eine natürliche Reaktion, die ich schon in vielen anderen Zusammenhängen beobachtet habe, wenn jemand stirbt und man sagen möchte, dass sein Tod nicht umsonst war, dass er nicht in Vergessenheit geraten wird. Tatsächlich wird er wahrscheinlich die Bewegung noch weiter beflügeln. Und das war ein sehr verbreitetes Thema in den rechten Medien, dass Charlie

Kirks Tod eindeutig mehr dazu beigetragen hat, Charlie Kirk und seine Botschaft und seine Sache zu stärken und Menschen zu ermutigen, sich ihr anzuschließen, als alles andere, was bisher passiert ist. Und Sie haben lediglich gesagt, dass genau das Gleiche passiert ist, als man dachte, wenn man Jesus tötet, würde man das Christentum beseitigen.

TC: Genau.

GG: Und natürlich ist genau das passiert. Ich denke, der entscheidende Punkt hierbei ist, dass es nicht nur darum geht, dass die Leute Ihre Aussagen missverstanden haben. Sie sind zu einer sehr wichtigen und einflussreichen Person der amerikanischen Rechten geworden – auf der amerikanischen Linken spielt das keine Rolle, dort gab es schon immer viel Kritik an Israel, sehr heftige Kritik –, aber auf der amerikanischen Rechten war es mehr oder weniger festgeschrieben, dass man Israel unterstützt, es gab einige Ausnahmen, darunter wichtige Persönlichkeiten wie Pat Buchanan und Ron Paul, die mit diesen Ansichten definitiv nicht einverstanden waren. Aber jetzt ist dies viel größer und Sie sind einer der prominentesten Menschen, die sich dafür einsetzen. Es gibt eindeutig Versuche, Sie aus der Debatte zu verdrängen. Als Sie bei Fox waren, hat die ADL versucht, Sie feuern zu lassen. Es gibt wirklich Versuche, Ihren Ruf zu zerstören. Und sie griffen diese Ansprache zu Charlie Kirk auf, die so harmlos war, um dies zu erreichen, und taten dies unter dem widerwärtigen Vorwand, dass Sie derjenige seien, der die Gedenkfeier für Charlie Kirk politisiert habe, indem Sie Israel und die Ermordung Jesu durch die Juden zur Sprache gebracht hätten, obwohl dies nichts damit zu tun hatte. Aber ich frage mich nur, denn wie wir wissen, ist Israel ein sehr intensiv diskutiertes Thema, und es gibt eine riesige Lobby, die diejenigen beseitigen will, die irgendwelche Orthodoxien in Frage stellen, haben Sie das verstärkt gespürt? Ich weiß, dass Sie sich aus den sozialen Medien heraushalten, aber das Thema ist so groß, dass man es nicht ignorieren kann. Wie wirkt sich das auf Sie aus, wenn überhaupt? Und wie gehen Sie damit um?

TC: Es macht mich traurig, weil in diesem speziellen Fall meine Aussage eigentlich war, dass die christliche Botschaft vor allem dazu aufruft, Buße zu tun, also zuzugeben, was man selbst falsch gemacht hat, nicht was Sie falsch gemacht haben, nicht was Israel falsch gemacht hat, sondern was wir, was ich falsch gemacht habe; das ist das Wesentliche meiner Religion. Und Charlie hat das oft angesprochen. Ich glaube, es ist die entgegengesetzte Haltung, andere Menschen zu beschuldigen, es geht darum, zuerst sich selbst verantwortlich zu machen. Das ist die christliche Botschaft. Und ich möchte wirklich, dass die Menschen das hören, weil ich es für so wichtig halte. Ich versuche, das zu praktizieren. Ich versuche es. Es ist schwer, aber ich versuche es. Deshalb war ich enttäuscht, dass der Hass und Narzissmus anderer Menschen, dieser verrückte Narzissmus, das, was ich zu vermitteln versuchte, überschattet hat. Es geht eigentlich nicht um Sie, tut mir leid. Es geht um die größte Religion der Welt und meinen Glauben, wenn wir nur eine Sekunde lang über mich oder eine Sekunde lang über Jesus sprechen könnten. Sehen Sie, ich möchte niemals über Israel streiten. Ich bin eigentlich ziemlich moderat in dieser Frage, denke ich. Ich bin immer gerne dorthin gereist. Ich kenne viele Israelis, die ich stets sehr gerne hatte. Verstehen Sie, was ich meine?

GG: Sie haben vor dem 7. Oktober nie wirklich darüber gesprochen.

TC: Nein, überhaupt nicht.

GG: Aber es wurde in den Vordergrund gerückt.

TC: Genau, das ist mein Land. Ich meine, mir gehört das Land nicht, aber ich bin ein Anteilseigner dieses Landes. Ich bin Amerikaner. Und man kann mein Land nicht wie eine Art Wegwerfprodukt behandeln. Das geht einfach nicht. Tatsache ist, dass Bibi – ich vermute das nicht, denn ich habe mit Leuten gesprochen, denen er das gesagt hat – durch den Nahen Osten, seine Region und sein eigenes Land reist und den Leuten unverblümt mitteilt, dass er die Vereinigten Staaten kontrolliert. Er kontrolliert Donald Trump. Das sagt er. Und noch einmal: Ich vermute das nicht, das ist Fakt. Und ich fordere sie heraus, zu sagen, dass das nicht wahr ist, denn es ist wahr, und sie wissen, dass es wahr ist. Ich bin Amerikaner. Was glauben Sie, wie ich mich dabei fühle? Selbst wenn ich nicht für Trump gestimmt hätte, was ich getan habe, ich habe für Trump Wahlkampf betrieben, aber selbst wenn es Joe Biden wäre, ich bin Amerikaner, man kann nicht so handeln – das ist zu demütigend. Ich kann das nicht ertragen. Und ich sollte das auch nicht ertragen müssen. Dies ist ein Land mit 9 Millionen Einwohnern. Ich attackiere nicht einmal das Land. Ich attackiere meine Politiker, die zulassen, dass meine Nation mit 350 Millionen Einwohnern aufgrund eines anderen Landes zu Dingen gezwungen wird, die schlecht für mich und meine Kinder sind. Das ist ein Verstoß gegen die grundlegendste Vereinbarung, die wir mit unseren Politikern haben, die uns vertreten. Zumindest in den meisten Fällen. Und das tun sie nicht. Und es gibt ein fortwährendes Demütigungsritual, das uns alle in den Wahnsinn treiben soll, das uns zu Hassenden machen soll. Ich werde ihnen nicht die Genugtuung geben, zu dem zu werden, als was sie mich bezeichnen. Ich bin kein hasserfüllter Mensch und werde auch niemals einer werden. Aber ich werde das niemals akzeptieren. Ich sollte das nicht akzeptieren müssen. Ich habe nichts, wofür ich mich schämen müsste. Ich habe keine unausgesprochenen Ansichten. Ich verstecke nichts. Ich sage immer genau das, was ich denke. Das ist falsch, und wenn es nicht falsch ist, dann sag mir, warum es nicht falsch ist. Warum hören sie nicht auf, mich anzugreifen und zu versuchen, meine Familienmitglieder feuern zu lassen, was sie ständig tun, warum sagen sie mir stattdessen nicht einfach, warum sie mir widersprechen? Aber das können sie nicht, weil sie eigentlich keine Argumente haben. Es gibt keine Rechtfertigung dafür, die US-Regierung zu kontrollieren, um die Expansion eines anderen Landes zu fördern, was auch immer dessen Plan sein mag. Das lässt sich einfach nicht rechtfertigen. Und so schreien sie einen einfach an und beschimpfen einen. Und ich schätze, ich bin einfach gesegnet, weil ich das nicht von mir selbst glaube. Deshalb verletzt mich das nicht. Wenn sie sagen würden, dass ich zehn Pfund zugenommen habe, würde das vielleicht meine Gefühle verletzen. Aber mich als Fanatiker zu bezeichnen, verletzt meine Gefühle nicht, weil ich weiß, dass ich keiner bin.

GG: Und die Ironie dabei ist, dass Sie ohnehin zehn Jahre lang Übung hatten, denn die wesentliche Taktik der Liberalen war genau dieselbe wie die, die jetzt von den Israel-Unterstützern gegen Sie eingesetzt wird, nämlich Rassist zu schreien.

TC: Das stimmt. Danke, dass Sie das sagen. Bitte fahren Sie fort.

GG: Und es ist erstaunlich, dass sie das nicht erkennen. Wir mussten alle irgendwie eine Taktik finden, um zu beschließen, dass diese Bezeichnungen uns gleichgültig sind, weil sie so leichtfertig und beiläufig verwendet wurden. Ich halte das also für eine gute Vorgehensweise.

GG: Tucker, ich möchte Ihnen noch eine kurze letzte Frage stellen, bevor ich Sie aus Respekt vor Ihrer Zeit gehen lasse. Ich freue mich sehr, dass Sie hier waren.

TC: Ja, natürlich.

GG: Ich erinnere mich, als Donald Trump 2016 zum ersten Mal kandidierte, war dies wirklich der Moment, in dem sich die Neokonservativen gegen ihn wandten. Man kann sich das noch einmal vor Augen führen, als er ein Interview gab und zu dem israelisch-palästinensischen Konflikt befragt wurde. Er sagte etwas äußerst Vernünftiges, aber auch äußerst Tabuisiertes, nämlich dass es im Interesse der Vereinigten Staaten liege, eine Zwei-Staaten-Lösung zu erreichen, was seit Jahrzehnten die Ansicht der US-Regierungen ist, und dass das Problem darin bestehe, dass wir als viel zu sehr auf der Seite Israels stehend wahrgenommen werden, sodass wir kein ehrlicher Vermittler für den Frieden sein können. Niemand vertraut uns. Und wir müssen unparteiischer sein. Und weil er sagte, wir müssten unparteiisch sein, erinnere ich mich, dass es eine dieser außenpolitischen Äußerungen war, die so weit außerhalb dessen liegen, was in Washington erlaubt ist, eine Art Tabu, dass die Neokonservativen durchdrehten. Und ich glaube, dass Trump viele außenpolitische Prinzipien vertritt, die diese intensive Beteiligung der Vereinigten Staaten an diesem schrecklichen Krieg, der nun schon seit zwei Jahren andauert, untergraben würden, ganz zu schweigen von all den anderen Nebenschauplätzen und der Unterdrückung der Meinungsfreiheit im eigenen Land. Wie lässt sich Ihrer Meinung nach die Tatsache erklären, dass Trump in seiner zweiten Amtszeit offenbar die Gruppe gestärkt hat, die sich in erster Linie mit diesem Thema beschäftigt, oder zumindest mit den repressivsten Aspekten, die in unseren Debatten zum Ausdruck kommen?

TC: Die kurze Antwort lautet: Ich weiß es nicht. Ich weiß es nicht. Es ist mir bekannt, dass Trump von vielen arabischen Staatschefs sehr geschätzt wird. Ich habe mit ihnen darüber gesprochen, und Trump schätzt sie ebenfalls. Es besteht eine gewisse kulturelle Verbundenheit. Wenn Sie jemals Zeit im Nahen Osten verbracht haben, wissen Sie, dass es sich um eine sehr höfliche, interessante Gesellschaft handelt, und er mag sie einfach. Und sie mögen ihn auch. Er versteht sich gut mit ihnen. Er hat die Katarer nie angegriffen. Er liebt die Königsfamilie von Katar. Und alle anderen auch, MBS, MBZ (Mohammed Bin Salman (MBS), Scheich Mohammed Bin Zayed (MBZ)); und so gibt es eine echte Chance für eine Außenpolitik, die den Vereinigten Staaten hilft. Das schadet Israel nicht. Ich glaube nicht, dass irgendjemand Israel schaden will, oder vielleicht will es jemand, aber er nicht. Aber dadurch verbreitet sich Liebe und es entsteht Frieden. Wir bewegen uns natürlich in die entgegengesetzte Richtung, was für die Vereinigten Staaten mit enormen Kosten verbunden ist. Am Ende könnte die Al-Aqsa-Moschee zerstört werden. Und das wäre der Anfang vom Ende der Welt, wie wir sie kennen, der Beginn eines globalen Krieges. Die Einsätze könnten

also nicht höher sein, sie könnten buchstäblich nicht höher sein.

Ich glaube, er versteht das. Sein Instinkt war in den 20 Jahren, in denen ich ihn kenne, immer auf Versöhnung und Frieden ausgerichtet, sicherlich nicht auf Krieg. Aber ich muss sagen, dass die letzten sechs Monate nicht auf eine ausgewogene Herangehensweise hindeuten, daher bin ich mir nicht wirklich sicher. Ich denke, dass er viele verzerrte Bilder vom 7. Oktober gesehen hat, die ihn verärgert haben. Der 7. Oktober war schrecklich, das will ich gar nicht bestreiten, aber ich glaube, dass er viele Bilder gesehen hat, die seine Sichtweise beeinflusst haben. Aber vielleicht gibt es auch andere Gründe, ich weiß es wirklich nicht. Ich sage Ihnen Folgendes, nicht die Nation Israel, nicht die Israelis und schon gar nicht die Juden, was auch immer das bedeutet, sondern der Führer, Bibi, der säkulare Premierminister eines Landes, fügt der Präsidentschaft von Donald Trump, den Vereinigten Staaten und der Welt immensen Schaden zu, immensen Schaden. Er ist eine unausgeglichene Person, deren einzige Sorge sich um sich selbst dreht. Er mischt sich auf umfangreiche Weise in die amerikanische Politik ein, auf bössartige Weise, auf unehrliche Weise. Er wird von der ganzen Welt verabscheut. Er braucht die Vereinigten Staaten. Und doch hat er gleichzeitig diese herablassende Haltung gegenüber Donald Trump, erniedrigt Trump ständig vor Leuten, die Trump kennt; ich kann dieses Verhalten nicht erklären. Es ist bizarr. Es ist selbstzerstörerisch, aber auch sehr zerstörerisch für die USA. Daher denke ich, dass es unerlässlich ist, sich sofort von Bibi zu distanzieren, nicht von Israel und natürlich auch nicht von den Juden, was auch immer das bedeuten mag, denn das ist nicht dasselbe, nicht einmal annähernd dasselbe. Viele Juden verabscheuen Bibi, auch in Israel, aber sich sofort von Bibi zu distanzieren, halte ich für einen unverzichtbaren nächsten Schritt. Ich habe keine Ahnung, ob das – natürlich wird niemand meinen Rat befolgen, weil ich so verleumdet worden bin, aber objektiv gesehen ist das absolut notwendig. Und zwar sehr bald, denn er schadet seinem eigenen Land, unserem Land und der Welt. Punkt.

GG: Tucker, vielen Dank für Ihre Zeit. Vielleicht möchten Sie sich einen Teller Hummus gönnen, um für Ihre neonazistischen Äußerungen, die um die ganze Welt gingen, Buße zu tun. Vielleicht hilft das. Ich weiß es nicht genau. Anscheinend ist es ein jüdisches Gericht. Das wusste ich bisher nicht.

TC: Es ist so etwas wie mein Lieblingsessen.

GG: Ja, aber es ist ein jüdisches Gericht, also vielleicht wird das...

TC: *Das ist es nicht! Es ist ein arabisches Gericht!*

GG: Ich weiß, ich weiß. Ich wusste nicht, dass es sich um ein jüdisches Gericht handelt, und das hat mich etwas verwirrt. Ich glaube immer noch nicht, dass es das ist.

TC: Ich auch nicht.

GG: Aber wie auch immer, es war schön, Sie zu sehen, Tucker. Ich unterhalte mich immer sehr gerne mit Ihnen und wir hören uns bald wieder.

TC: Vielen Dank.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
